

Erziehung & Unterricht



Digitale Ausgabe inklusive!

Paradigmenwechsel
im Sachunterricht
der Primarstufe

7-8
2021
171.
JAHRGANG

Editorial

563

Themenschwerpunkt: Paradigmenwechsel im Sachunterricht der Primarstufe

Koordination: Kerstin Schmidt-Hönig/Silvia Nowy-Rummel/Stefan Jarau

Kerstin Schmidt-Hönig/Silvia Nowy-Rummel/Stefan Jarau, Vorwort.....	567
Kerstin Schmidt-Hönig/Silvia Nowy-Rummel/Manuela Radler, Paradigmenwechsel im Sachunterricht – der neue Lehrplan für die Primarstufe	569
Beate Blaseio, Sachunterricht in Österreich im internationalen Vergleich	578
Katharina Kalcsics, Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern als Dreh- und Angelpunkt des Sachunterrichts	586
Andreas Hartinger/Carina Hartmann/Astrid Rank/Petra Zanker, Sprachliche Bildung im Sachunterricht	594
Eva Freytag/Peter Holl/Christiana Glettler/Stefan Jarau/Astrid Huber, Das lerntheoretische Schema im Lehr-Lern-Modell – Verstehensprozesse aktivieren und konzeptuelles Denken anregen	601
Eva Freytag/Peter Holl/Bernhard Schmölzer/Klemens Karner/Nora Luschin-Ebengreuth, Das Planungsschema im Lehr-Lern-Modell – Verstehendes Lernen unterstützen	609
Regina Atzwanger/Peter Kurz/Brigitte Neuböck-Hubinger/Regina Steiner, Fragen der Schüler*innen an die Welt. Planungsmodell für einen vielperspektivischen und vernetzten Zugang im Sachunterricht im Sinne des neuen österreichischen Lehrplans	617
Heidi Grobbauer, Global Citizenship Education	625
Kerstin Schmidt-Hönig, Die Welt in Kinderköpfen	631
Gerlinde Pröbstl, Entrepreneurship beginnt im Kopf.....	638
Raphaella Kogler/Marlies Zuccato-Doutlik/Ulrike Zartler, Über Trennung und Scheidung reden. Concept Cartoons im Unterricht	644
Heike Krösche, Historische Methodenkompetenz durch erste Auseinandersetzungen mit (Sach-)Quellen fördern	652
Gabriele Bogner-Steiner/Karin Mauracher, Gesundheitsbildung im mehrperspektivischen Sachunterricht	660

Melanie Neuwirth/David Weidenauer, Erste Hilfe und Wiederbelebung im Sachunterricht der Primarstufe. Didaktische Umsetzung des neuen Lehrplans im Sachunterricht der Primarstufe zum Thema „Erste Hilfe und Wiederbelebung“	666
Kornelia Lehner-Simonis, Zentrale fachliche Konzepte – Entwicklung, Struktur und Funktion. Pflanzensamen nach dem Prinzip des pädagogischen Doppeldeckers erforschen	672
Stefan Jarau/Elisabeth Nowak/Thomas Fußenegger/Brigitte Pokorny, Naturwissenschaftliche Grundbildung und zentrale fachliche Konzepte im Sachunterricht. Das Konzept der Erhaltung der Materie und das Teilchenkonzept	678
Regina Atzwanger/Peter Kurz/Regina Steiner, Zentrale fachliche Konzepte und deren fächerverbindende Bedeutung im Sachunterricht: illustriert am Beispiel „Diversität“	686
Christiana Glettler, Raus aus dem Schulhaus – rein in die Natur!	692
Brigitte Pokorny, Naturwissenschaftliche Sachunterrichtsdidaktik im Transitionsbereich früher Bildung – Chancen einer Kooperation	698
Brigitte Neuböck-Hubinger/Markus Peschel, Das Schulbuch im Sachunterricht. Notwendige Änderungen für die Zukunft eines vielperspektivischen Sachunterrichts	703
Natanya Tinnefeld/Kerstin Schmidt-Hönig/Angelika Staud, Bilingualer Sachunterricht in der Volksschule – Methoden und Möglichkeiten	709
Stefan Jarau/Christian Nosko/Thomas Plotz, TIMSS 2019 — Ergebnisse und Implikationen für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht in Österreich	715

Aus Theorie und Praxis

Ann Cathrice George, Schulrankings in Österreich? – Eine internationale Zusammenschau von Erfahrungen mit Schulrankings	721
Johanna Bruckner/Simone Breit/Bernhard Koch, Kindergarten und COVID-19-Shutdown: Handlungsmotive von Elementarpädagog:innen	729
Sabine Bruch/Karin Busch/Eeva Kaisa Hyry-Beihammer, Motivation im Lehramtsstudium. Eine Längsschnittuntersuchung von Primarstufenpädagog*innen	737

Buchbesprechungen

Wolfgang Gröpel, Rezension: Digitale Medien und Inklusion im Deutschunterricht	747
Markus Fritzer, Rezension: Classroom Management in der Eingangsstufe	749

Nachruf

Josef Scheipl, Nachruf o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Seel	751
---	-----

Raphaella Kogler – Marlies Zuccato-Doutlik – Ulrike Zartler

Über Trennung und Scheidung reden. Concept Cartoons im Unterricht

Summary: Im Beitrag werden die methodischen Erkenntnisse des Projekts „SMiLE – Scheidung mit Illustrationen erforschen“ aufbereitet, an dem 60 Volksschüler*innen beteiligt waren. Es wird auf die Relevanz des Themas elterlicher Trennung und Scheidung für Kinder hingewiesen und dabei die Technik der Concept Cartoons im Unterricht und ihre Potenziale dargestellt. Verknüpft mit den Themen Trennung und Scheidung sollen Anregungen für projektbasiertes Arbeiten im Unterricht zeigen, wie Gedanken und Konzepte aller Kinder zum Thema elterlicher Trennung (unabhängig von ihrer eigenen familiären Situation) zur Sprache gebracht und gemeinsam erarbeitet und diskutierbar werden.

Mit Kindern über Trennung und Scheidung reden

Über Trennung und Scheidung mit Volksschulkindern zu reden stellt Pädagog*innen mitunter in ihrem Berufsalltag vor zahlreiche Herausforderungen, nicht zuletzt deshalb, da wenig darüber bekannt ist, welche Konzepte und Vorstellungen über elterliche Trennung Kinder haben. Was wissen Kinder im Volksschulalter über elterliche Trennung und Scheidung und wie sprechen sie darüber mit Gleichaltrigen?

Diese Fragen sind unter anderem deshalb bedeutend, da die Gesamtscheidungsrate in Österreich im Jahr 2019 bei rund 41 % lag und jährlich rund 12.800 minderjährige Kinder eine Scheidung ihrer Eltern erleben (Statistik Austria 2020). Auch wenn Kinder im Volksschulalter (noch) keine elterliche Trennung erlebt haben – das ‚Scheidungsrisiko aus Kindersicht‘, d.h. das Risiko für ein Kind, bis zum 18. Geburtstag eine Scheidung oder eine Trennung der Eltern zu erleben, beträgt 30 % (Zartler & Berghammer 2013). Kinder sind heute direkt oder indirekt – sei es in der eigenen Familie oder in den Lebenswelten von Freund*innen, Schulkolleg*innen oder Verwandten – davon betroffen. Und Kinder bringen ihre Vorstellungen über Scheidung und Trennung in ihr soziales Umfeld ein, insbesondere innerhalb der alltäglichen Lebenswelt Schule.

Zahlreiche wissenschaftliche Studien sind in den letzten Jahren entstanden, um Kinder, deren Eltern sich trennten und/oder Scheidungsfolgen in den Blick zu nehmen (z. B. Härkönen et al. 2017; Zartler 2021). Was aber alle Kinder über dieses Themen denken – unabhängig davon, ob sie selbst geschiedene Eltern haben oder nicht – und wie Lehrpersonen über diese Themen im Schulalltag mit Kindern reden könnten, blieb bisher weitgehend unerforscht.

Die am Institut für Soziologie der Universität Wien durchgeführte Studie *SMiLE – Scheidung mit Illustrationen erforschen*¹ fragte daher nach Konzepten von Schüler*innen der dritten und vierten Volksschulklasse in Wien und Tirol zu elterlicher Trennung. Wir haben dieses Projekt in vier Klassen mittels eines innovativen Ansatzes (Concept Cartoons)

umgesetzt und daraus Materialien für Lehrpersonen und Kinder entwickelt. Dieses Projekt soll im Folgenden vorgestellt werden.

Das partizipative Projekt SMiLE

„Ich habe mal gehört, dass wenn Eltern, ähm, mehr als zweimal in der Woche streiten, dann lassen sie, ah, arg streiten, dann lassen sie sich meistens scheiden.“ (Ida, Wien, Kernfamilie)²

Dieses Zitat veranschaulicht, dass wir wenig darüber wissen, welche Überlegungen und Vorstellungen Kinder im Volksschulalter über Trennung und Scheidung haben – unabhängig davon, ob sie direkt oder indirekt von elterlicher Trennung betroffen sind. Wir erforschten daher nicht, was Kinder über die Trennung ihrer eigenen Eltern denken, sondern stellten die Frage, welche Konzepte und Wissensbestände über elterliche Trennung und damit einhergehende Aspekte bei den am Projekt beteiligten Schüler*innen vorhanden sind. Bislang war außerdem völlig unklar, wie Kinder in ihrem sozialen Umfeld über das Thema ‚elterliche Trennung‘ sprechen, wie sie Informationen sammeln und in ihrem schulischen Umfeld zirkulieren lassen. Denn Konzepte über Trennung können im Freundeskreis wahrgenommen und besprochen werden, was wiederum bestehende Vorstellungen und Interpretationen verändern kann. Fehlinformationen über elterliche Trennung, Scheidungsfolgen oder rechtliche Regelungen können zu Unsicherheit, Schuldgefühlen und Angst bei Kindern führen. Solche bestehenden Fehlinformationen wurden im Projekt SMiLE erfasst und darauf basierend fundiertes Wissen zur Verfügung gestellt. Wenn Kinder korrekte Informationen haben, so kann dies nicht nur ihre eigenen Ängste reduzieren, sondern sie können auch als Multiplikator*innen in ihrem sozialen Umfeld fungieren.

Die am Projekt teilnehmenden 8- bis 10-jährigen Schüler*innen wurden als kompetente Subjekte mit eigenen Rechten betrachtet und die Angemessenheit der Forschung sowie die (ethische) Verantwortung gegenüber allen Beteiligten stets reflektiert. Nach einer umfassenden Information über die Studie wurden zunächst Schuldirektor*innen, Lehrpersonen und Eltern um eine schriftliche Zustimmung zur Teilnahme gebeten. Danach wurden die Kinder selbst ausführlich und kindgerecht über Inhalte, Ablauf und Ziele des Forschungsprojekts informiert und gaben ihre Zustimmung. Die Teilnahme am Projekt war freiwillig und konnte jederzeit widerrufen werden. Die Lehrpersonen der jeweiligen Klassen waren unterstützend und während des Projekts stets in den Klassen anwesend. Es wurde besonderes Augenmerk auf die Partizipation der Schüler*innen im gesamten Forschungsprozess gelegt. So wurden dem Prinzip des Forschens *mit* und nicht *über* Kinder entsprechend adäquate methodische Zugänge und didaktische Methoden gewählt und der Mehrwert der Forschung für die Kinder, die Schule, die Wissenschaft und alle Beteiligten berücksichtigt (Christensen & James 2017; Hunleth 2011; Zartler 2018).

An der Studie SMiLE waren 60 Kinder (38 in Wien und 22 in Tirol), davon 30 Buben und 30 Mädchen, partizipativ beteiligt. Die Schulstandorte wurden auf Basis der Scheidungszahlen gewählt, die in Wien österreichweit am höchsten und in Tirol am niedrigsten sind. 44 Kinder lebten in einer Kernfamilie (also mit beiden leiblichen Elternteilen), 8 in Stieffamilien und 8 Kinder mit einem alleinerziehenden Elternteil. 15 Kinder hatten geschiedene Eltern. Diese Zahlen entsprechen relativ genau der statistischen Verteilung in Österreich. Der soziale Hintergrund der Kinder (z.B. Beruf und Bildungsstand der Eltern, Migrationshintergrund) war breit gestreut.³

Wir verfolgten eine qualitativ-interpretative Forschungsstrategie und verbrachten über 100 Stunden in den vier teilnehmenden Klassen. Dabei verwendeten wir neben Gruppen-

diskussionen und Einzelgesprächen (Vogl 2015) auch didaktische Elemente wie das eigens entwickelte SMiLE-Würfelspiel oder Kurzgeschichten. Ebenso kamen viele visuelle Techniken wie das Anfertigen von Zeichnungen oder Bastelarbeiten zum Projektthema zum Einsatz (Kogler 2018; Mannay 2016). Im Zentrum stand ein innovativer methodischer Ansatz aus der naturwissenschaftlichen Didaktik: Concept Cartoons.

Concept Cartoons als didaktische Technik

Concept Cartoons⁴ sind eine didaktische Technik, die basierend auf konstruktivistischen Lerntheorien für den naturwissenschaftlichen Unterricht in England entwickelt (Keogh & Naylor 1997, 1999; Naylor & Keogh 2014) und erfolgreich in den Schulunterricht integriert wurde (z.B. Buchberger et al. 2019; Fenske et al. 2011; Jamal et al. 2019; Steininger 2017). Concept Cartoons fördern Diskussionen über ein bestimmtes Thema mithilfe einer Illustration, die auf Alltagssituationen basiert und unterschiedliche Standpunkte zeigt, welche durch verschiedene Concept-Cartoon-Charaktere in Sprechblasentexten präsentiert werden. Charakteristische Elemente, die in jedem Concept Cartoon enthalten sind, weisen unterschiedliche Funktionen auf: (1) Das Bild bzw. die Illustration in der Mitte visualisiert den Inhalt des jeweiligen Concept Cartoons. (2) Eine Überschrift bzw. Leitfrage knüpft an die Alltagswelt der Kinder an und sollte auf den ersten Blick für die Schüler*innen keine wissenschaftliche Frage sein. (3) Concept-Cartoon-Charaktere, die als Figuren kreisförmig um die Illustration angeordnet sind, lassen Identifikationen mit diesen Charakteren zu (Kogler et al. 2021).

Problemorientiertes Lernen, verstanden als aktives und gleichzeitig kollaboratives Lernen, steht bei dieser Technik im Fokus. Das Lernen von- und miteinander in Gleichaltrigen-Gruppen und die Förderung der kritischen Auseinandersetzung mit Inhalten, die Concept Cartoons durch die Darstellung der diversen Sichtweisen fördern, konnten in zahlreichen Studien nachgewiesen werden (z.B. Jamal et al. 2019; Keogh & Naylor 1999; Kühberger 2017; Naylor & Keogh 2014). Concept Cartoons bieten Anreize für Diskussionen im Klassenverband, machen kindliche Vorstellungen sichtbar, erleichtern es für Kinder, sich zu artikulieren, erhöhen das Wissen über die behandelten Inhalte durch die Vermittlung von Wissensbeständen und ermöglichen bei komplexen Themen aussagekräftige Diskussionsverläufe. Gleichzeitig kann durch die Integration mehrerer plausibler alltäglicher sowie wissenschaftlicher Standpunkte in Form der Sprechblasentexte der Einstieg in ein Thema erleichtert sowie seine Diversität aufgezeigt werden. Kinder hinterfragen ihre eigenen Standpunkte und Wertvorstellungen, indem sie sich in andere Anwesende und/oder die Concept-Cartoon-Charaktere hineinversetzen (Kabapinar 2009; Lembens & Steininger 2012; Kogler et al. 2021; Steininger 2017).

Concept Cartoons zu Trennung und Scheidung

Um über Trennung und Scheidung in Volksschulklassen zu sprechen, entwickelten wir im Rahmen der Studie SMiLE in einem mehrstufigen Prozess gemeinsam mit den Kindern insgesamt 20 Concept Cartoons zum Thema.

Bei der Arbeit mit Concept Cartoons zu Trennung und Scheidung ist es nicht notwendig zu wissen, ob und welche Kinder getrennte Eltern haben – denn die Kinder sollen nicht dazu animiert werden, über ihre eigene Familie zu sprechen. Vielmehr haben wir im Projekt Concept Cartoons und weiteres Material entwickelt, das für alle Kinder, unabhängig von

ihrer persönlichen Lebensgeschichte, einen kindgerechten Zugang zum Thema elterliche Trennung und Scheidung bietet. Das entwickelte Material steht zum freien Download über die SMILE-Projekthomepage⁶ zur Verfügung.

Mithilfe dieses Materials können Lehrpersonen, vorzugsweise in der dritten und vierten Volksschulklasse, in mehreren Lehrinheiten die Themen Familienformen, Trennung und Scheidung didaktisch aufbereiten. Erfahrungsgemäß lässt sich die Thematik beispielsweise mit dem Sachunterrichtsthema „Wir und die Gesellschaft“ oder mit dem Thema „Gefühle“ kombinieren. Einen konkreten Anlassfall zum Ausgangspunkt zu nehmen, da sich die Eltern eines Kindes in der Klasse gerade trennen, wird nicht empfohlen, da dies für das betroffene Kind belastend sein kann. Lehrpersonen sollten individuell entscheiden, wann die Thematik sinnvoll behandelbar ist, und auch für sich selbst reflektieren, welches Familienbild und welche eigenen Erfahrungen vorliegen. Das Material umfasst fünf Pakete, die jeweils auch einzeln und in beliebiger Reihenfolge verwendet werden können. Außerdem bietet ein Glossar einen Überblick über die wichtigsten Begriffe zum Thema Scheidung und Trennung in kindgerechter Sprache. Jedes Paket erörtert Ziele und zu vermittelnde Botschaften sowie das pädagogische Konzept und Anregungen zur praktischen Umsetzung in der Klasse (Kogler et al. 2019, S. 1).

Im Folgenden wird eines der Pakete, welches Concept Cartoons zu Trennung und Scheidung umschließt, näher dargestellt, da dieser Zugang sowohl für den Unterricht als auch für die Forschung mit Kindern besondere Relevanz hat.

Praktische Umsetzung von Concept Cartoon-Diskussionen im Unterricht

Die Grundideen von Concept Cartoons sind diskussionsanregend Wissen zu erweitern und den Stand des Wissens zu einem Thema bei Kindern zu sichten. Dies funktioniert aus pädagogischer Perspektive vorwiegend deshalb, da die Schüler*innen auf mögliche Erfahrungswelten der Concept-Cartoon-Charaktere treffen, welche die Thematik elterlicher Trennung und Scheidung diskutieren. Im Gespräch über die Concept Cartoons können Kinder nachfragen und Wissen über elterliche Trennung erlangen. Die Botschaften in den Concept Cartoons sind vielfältig und sprechen unterschiedliche Ebenen an. Ziel der Concept-Cartoon-Diskussion ist, dass die Kinder versuchen, die Aussagen und Erklärungen der Concept-Cartoon-Charaktere nachzuempfinden und in die fiktive Diskussion zwischen ihnen einzugreifen. Die alltagsnahen, nicht immer fachlich korrekten, bewusst unterschiedlichen und mitunter überspitzten Aussagen sollen zu leichten Irritationen und zum Nachdenken anregen. Generell geht es nicht darum, eine „richtige“ Antwort zu identifizieren, sondern mögliche, plausible Antworten zu diskutieren. Logisches Denken und Argumentieren, aber auch soziale Kompetenzen werden gefördert, Kleingruppendiskussionen werden stimuliert und gemeinsames Arbeiten forciert. Ziel ist neben einer Diskussion der Kinder über die Bilder und Sprechblasen ebenso das Formulieren eigener Aussagen zum Thema.

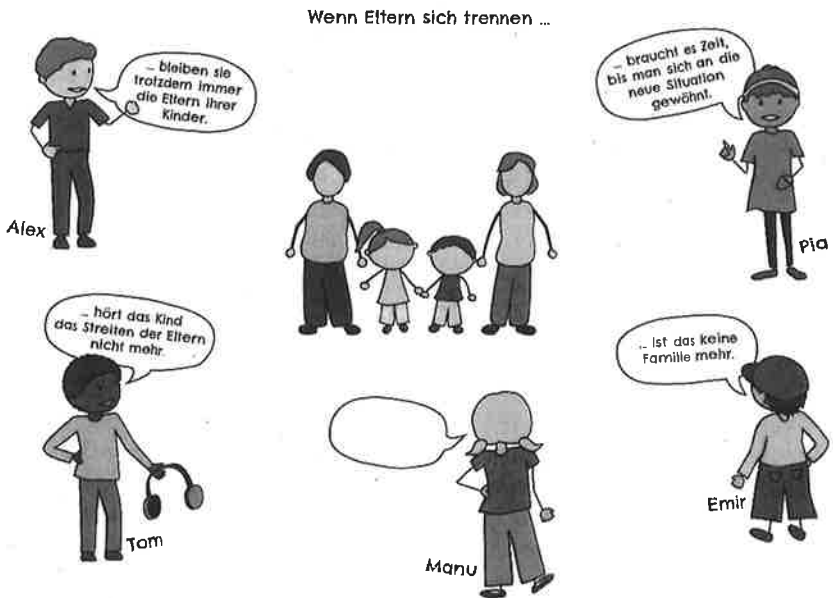
Durch die Diskussion der Concept Cartoons können einerseits fachliche Informationen und Wissen durch die Lehrperson an die Kinder weitergegeben werden. Andererseits können die alltäglichen Erfahrungen der Kinder mithilfe der Concept-Cartoon-Charaktere besprochen werden. Die zusätzliche Möglichkeit, nicht personalisierte eigene Ideen zu besprechen und über die Charaktere zu kommunizieren, ermutigt Kinder, offen über ihre Gedanken zu reden. Dazu animiert auch eine leere Sprechblase bei einem der Concept-Cartoon-Charaktere.

In der praktischen Durchführung wird zunächst die Bildung von Kleingruppen (max. sechs Kinder) empfohlen sowie eine Erklärung der Technik Concept Cartoons, beispielsweise in dieser Form:

„Auf den folgenden Bildern, die man auch Cartoons nennen kann, seht ihr gleich fünf Figuren. Es sind fünf Kinder, die ungefähr so alt sind wie ihr. Diese Kinder sprechen über ein Thema. In der Mitte jedes Bildes ist eine Frage und ein Bild dazu. Darüber sprechen die fünf Kinder. Sie sehen das Thema oft ganz unterschiedlich. Das ist vollkommen in Ordnung, denn es geht nicht darum, eine richtige Antwort zu finden, sondern zu überlegen, wie etwas sein kann und warum es vielleicht ein Kind so verstehen kann. Es geht also nicht darum, dass wir herausfinden, wer Recht hat, sondern darum, gemeinsam zu besprechen, warum die Kinderfiguren das vielleicht sagen.“ (Kogler et al. 2019, S. 33)

Ein Concept Cartoon wird den Kindern vorgelegt und die Diskussion über die Illustration gestartet, von der Lehrperson moderiert und Argumentationen der Kinder zu ihren Gedanken erbeten. Dabei können die Lehrpersonen die Botschaften, welche hinter den Aussagen der Concept-Cartoon-Charaktere liegen, den Schüler*innen näherbringen (Kogler et al. 2019, 2021; Zartler et al. 2020b).

Abb. 1. Concept Cartoon „Wenn Eltern sich trennen“ (Kogler et al. 2021); Illustrationen: Marlies Zuccato-Doutlik



Der in Abbildung 1 dargestellte Concept Cartoon zeigt beispielsweise unterschiedlichste Konzepte der Kinder: Erstens das Konzept ‚Elterliche Trennung als Auflösung der Partnerschaft‘ (Figur Alex) durch die Aussage „Wenn Eltern sich trennen, bleiben sie trotzdem immer die Eltern ihrer Kinder“. Hier soll zur Diskussion gestellt werden, dass eine elterliche Scheidung nicht mit der Auflösung der Eltern-Kind-Beziehung gleichzusetzen ist. Pias Aussage basiert auf den Vorstellungen von Kindern, dass mit Trennung Veränderungen einhergehen, die zunächst verunsichern können, und dass es „Zeit braucht, bis man sich an

die neue Situation gewöhnt". Emirs Aussage „Wenn Eltern sich trennen, ist das keine Familie mehr“, stellt die in der Studie SMILE festgestellte Vielfalt an Familiendefinitionen aus Kindersicht zur Diskussion. Auch die für Kinder wichtige Thematik des elterlichen Streits wurde mit Toms Aussage „Wenn Eltern sich trennen, hört das Kind das Streiten der Eltern nicht mehr“ in den Concept Cartoons integriert.

Von besonderer Relevanz für diese Methode ist die leere Sprechblase bei *Manu*, die aufzeigen soll, dass es noch weitere Sichtweisen geben kann. Zudem soll die leere Sprechblase die Schüler*innen zum Entwerfen weiterer Aussagen und/oder schriftlicher Sprechblasentexte animieren.

Bei der Diskussion dieses Concept Cartoons wurde von den Kindern häufig eine Differenzierung von Trennung und Scheidung angesprochen. Auch der allgemeine Scheidungsablauf, Themen wie die Wohnsituation nach elterlicher Trennung oder Folgen einer Scheidung für Kinder und Eltern wurden diskutiert (Zartler et al. 2020a).

Der Mehrwert von Concept Cartoons ist jedenfalls für den schulischen und den sozialwissenschaftlichen Kontext gegeben: Einerseits lernen die Kinder voneinander, da sie in Kleingruppen ein sensibles Thema gemeinsam diskutieren und nachfragen können. Andererseits erfolgt ein kommunikativer Austausch über die abgebildeten Concept-Cartoon-Charaktere, der wiederum auch für Forschungszwecke von Interesse ist und Informationen zu sensiblen Themen gegeben kann. Kooperativ beraten sich Schüler*innen, um gemeinsam eine plausible Antwort zu finden. Dabei identifizierten sie Parallelen zwischen den Sichtweisen der Concept-Cartoon-Charaktere und ihren eigenen Perspektiven (Kogler et al. 2021).

Kindliche Konzepte zu Trennung und Scheidung: Unterrichtsmaterial und Broschüre

In der Studie SMILE konnten durch den partizipativen und kindzentrierten Forschungsprozess Einblicke in die Orientierungs- und Relevanzstrukturen kindlicher Vorstellung geschaffen werden. Durch die Entwicklung und Verwendung der Concept Cartoons wurde eine große Bandbreite kindlicher Konzepte zu Trennung und Scheidung eruiert. Diese umfassen eine Vielfalt an Familienbildern, differenzierte Definitionen, detaillierte Vorstellungen über Scheidung, Trennung und deren Ursachen, die Rolle von Institutionen und Akteur*innen im Scheidungsprozess, die Rolle des Kindes innerhalb dieses Prozesses sowie langfristige Scheidungsfolgen für alle Familienmitglieder (Zartler et al. 2020a, 2020b). Viele dieser Konzepte wurden in der Broschüre „Wenn Eltern sich trennen“ zusammengefasst, österreichweit verteilt (z. B. an Familiengerichten, Schulen und Beratungsstellen) und somit an die Zielgruppen zurückgespielt. Die in kindgerechter Sprache verfasste Broschüre behandelt Familienbilder, die Thematik elterlichen Streits, Veränderungen durch Scheidung, aber auch die wichtige Botschaft, dass Kinder nicht Schuld an der Trennung ihrer Eltern sind (Zartler et al. 2020c).

Durch das Material für Kinder und Lehrpersonen können die Vorstellungen der Kinder selbst aufgezeigt werden, denn die Kinderperspektive bei Trennung und Scheidung zu integrieren, scheint aus Sicht aller Beteiligten relevant:

„Ich finde es gut, dass ihr auch mal mit Kindern darüber spricht und nicht nur mit Erwachsenen.“ (Lena, Tirol, 9 Jahre)

ANMERKUNGEN

- ¹ Die Studie SMiLE wurde vom Programm Sparkling Science des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung finanziert.
- ² Alle Namen der Kinder sind Pseudonyme. Zusätzlich werden das Bundesland und die Familienform, in welchen die Kinder zum Zeitpunkt der Studie lebten, genannt.
- ³ Unser herzlicher Dank gilt allen beteiligten Kindern und Lehrerinnen sowie dem wissenschaftlichen Beirat der Studie.
- ⁴ Eine ausführliche Darstellung der Methode Concept Cartoons und ihre partizipative Entwicklung mit Kindern kann in Kogler et al. 2021 nachgelesen werden.
- ⁵ Homepage des Projektes, auf der sich die Borschüre für Kinder und das Material für Lehrpersonen zum Download befinden: smile.univie.ac.at

LITERATUR

- Buchberger, W., Eigler, N. & Kühberger, C. (2019): Mit Concept Cartoons historisches Denken anregen. Ein methodischer Zugang zum subjektorientierten historischen Lernen. Wochenschau Verlag, Frankfurt/M.
- Christensen, P. & James, A. (Hrsg.) (2017): Research with children. Perspectives and practices. Taylor & Francis, London.
- Fenske, F., Klee, A. & Lutter, A. (2011): Concept-Cartoons as a tool to evoke and analyze pupils' judgments in social science education. Journal of Social Science Education, 10(3), 46–52.
- Härkönen, J., Bernardi, F., & Boertien, D. (2017): Family dynamics and child outcomes. An overview of research and open questions. European Journal of Population, 33(2), 163–184.
- Hunleth, J. (2011): Beyond on or with. Questioning power dynamics and knowledge production in „child-oriented“ research methodology. Childhood, 18(1), 81–93.
- Jamal, S. N.B., Ibrahim, N. H.B & Surif, J. B. (2019): Concept cartoon in problem-based learning. A systematic literature review analysis. Journal of Technology and Science Education, 9(1), 51–58.
- Kabapinar, F. (2009): What makes concept cartoons more effective? Using research to inform practice. Education and Science, 34(154), 104–118.
- Keogh, B. & Naylor, S. (1997): Starting points of science. Millgate House, Sandbach.
- Keogh, B. & Naylor, S. (1999): Concept cartoons, teaching and learning in science. An evaluation. International Journal of Science Education, 21(4), 431–446.
- Kogler, R. (2018): Bilder und Narrationen zu Räumen. Die Zeichnung als visueller Zugang zur Erforschung sozialräumlicher Wirklichkeiten. In: J. Wintzer (Hrsg.), Sozialraum erforschen. Qualitative Methoden in der Geographie (S. 261–277). Springer, Berlin.
- Kogler, R., Zartler, U. & Zuccato-Doutlik, M. (2019): Unterrichtsmaterialien zum Thema Trennung und Scheidung. Online verfügbar unter: https://smile.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_smile/SMiLE_Unterrichtsmaterial.pdf [Zugriff: 01.02.2021].
- Kogler, R., Zartler, U. & Zuccato-Doutlik, M. (2021, i.E.): Partizipative Kindheitsforschung mit Concept Cartoons. Forum Qualitative Sozialforschung. Ausgabe Mai 2021.
- Kühberger, C. (2017): Concept Cartoons für den Politik- und Geschichtsunterricht. Ein subjektorientierter Zugang zur Diagnostik und Methodik. Wahlen und wählen – Informationen zur Politischen Bildung, 41, 23–29.
- Lembens, A. & Steiningner, R. (2012): Verstehendes Lernen durch Concept Cartoons. In S. Bernholt (Hrsg.), Konzepte fachdidaktischer Strukturierung für den Unterricht (S. 352–354). LIT-Verlag, Berlin.
- Mannay, D. (2016): Visual, narrative and creative research methods. Application, reflection and ethics. Routledge, London.
- Naylor, S. & Keogh, B. (2014) [2000]: Science concept cartoons. Set 1 (revised edition). Millgate House, Sandbach.
- Statistik Austria. (2020): 16.319 Ehescheidungen und 121 Auflösungen eingetragener Partnerschaften im Jahr 2019. Pressemitteilung: 12.314–154/20.

- Steininger, R. (2017): **Concept Cartoons** als Stimuli für **Kleingruppendiskussionen** im Chemieunterricht. **Beschreibung und Analyse einer komplexen Lerngelegenheit**. Logos, Berlin.
- Vogl, S. (2015): Interviews mit Kindern führen. Eine praxisorientierte Einführung. Beltz Juventa, Berlin.
- Zartler, U. (2018): **Kinder in der Familienforschung. Methodologische, ethische und rechtliche Herausforderungen**. In O. Kapella, N. Schneider & H. Rost (Hrsg.), **Familie – Bildung – Migration. Familienforschung im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis** (S. 15–28). Barbara Budrich, Opladen.
- Zartler, U. (2021): **Children and Parents after Separation**. In N. Schneider & M. Kreyenfeld (Eds.), **Research Handbook on the Sociology of the Family**. Cheltenham: Edward Elgar. (Im Erscheinen).
- Zartler, U., & Berghammer, C. (2013): Turbulenzen im **Kinderleben. Mütterliche Partnerschaftsbiographien** und multiple **Übergänge** nach elterlicher Trennung. **Zeitschrift für Familienforschung**, 25(3), 286–308.
- Zartler, U., Kogler, R., & Zuccato-Doutlik, M. (2020a): Kindliche Konzepte über Scheidung und Trennung. **Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation**, 40(1), 81–98.
- Zartler, U., Kogler, R., & Zuccato-Doutlik, M. (2020b): **Wie Kinder über Scheidung reden**. Ergebnisse einer partizipativen Studie mit **Volksschüler/innen**. Beziehungsweise. Informationsdienst des Österreichischen Instituts für Familienforschung, September 2020, 1–4.
- Zartler, U., Kogler, R., & Zuccato-Doutlik, M. (2020c): **Wenn Eltern sich trennen**. Eine Broschüre für Kinder zum Thema **Trennung und Scheidung**. Online verfügbar unter: https://smile.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_smile/SMILE_Serviceinformationen.pdf [Zugriff: 01.02.2021].

ZU DEN AUTORINNEN

Mag.^a Raphaela KÖGLER, MA, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrende am Institut für Soziologie der Universität Wien und am Department für Raumplanung der Technischen Universität Wien im Bereich kindheits-, familien- und stadtsoziologischer Themen. Die Schwerpunkte der Soziologin und Bildungswissenschaftlerin liegen in qualitativen, partizipativen und visuellen Methoden der Sozialforschung sowie der Integration der Perspektive der Kinder.

Lic. Marlies ZUCCATO-DOUHLIK, MA, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Universität Wien und Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Scheidung, Kindeswohl und Doing Elternschaft im Diskurs von Pflgeverfahren. Ihr methodischer Zugang ist die partizipative Forschung mit Kindern und die Forschung mit Dokumenten aus Familiengerichtsverfahren.

Assoz. Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike ZARTLER, PD, ist Assoziierte Professorin für Familiensoziologie am Institut für Soziologie der Universität Wien. Ihre Schwerpunkte sind Familien-, Kindheits- und Jugendsoziologie, Transitionen im Lebensverlauf, Scheidung und Nachscheidungsfamilien, Medien in Familien, Online Zivilcourage von Jugendlichen sowie der Familienalltag während der Corona-Pandemie.